Abwehrkampf vor 70 Jahren

Autor(en): **Kurmann, Hans A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **88 (2013)**

Heft 4

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-716074

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Abwehrkampf vor 70 Jahren

Europa stand mitten im 2. Weltkrieg. Die Kriegsmaschinerie rund um unser Land lief auf vollen Touren. Man wusste nie, wann die Schweiz an der Reihe war. Um den Eintrittspreis möglichst hoch zu halten wurde beschlossen, unser Gelände zu befestigen.

1940: Die Schweiz ist total eingeschlossen. Am 25. Juli 1940 erklärte General Guisan auf dem Rütli, dass wir uns mit allen Mitteln verteidigen werden. Die Armee zieht sich mehrheitlich ins Gebirge (*Réduit national*) zurück.

Es müssen die Geländevorteile voll ausgenutzt werden. Die permanenten Befestigungen, meist Artillerie, wurden als festes Bollwerk gegen Panzer- oder Fliegerangriffe geplant und auch gebaut.

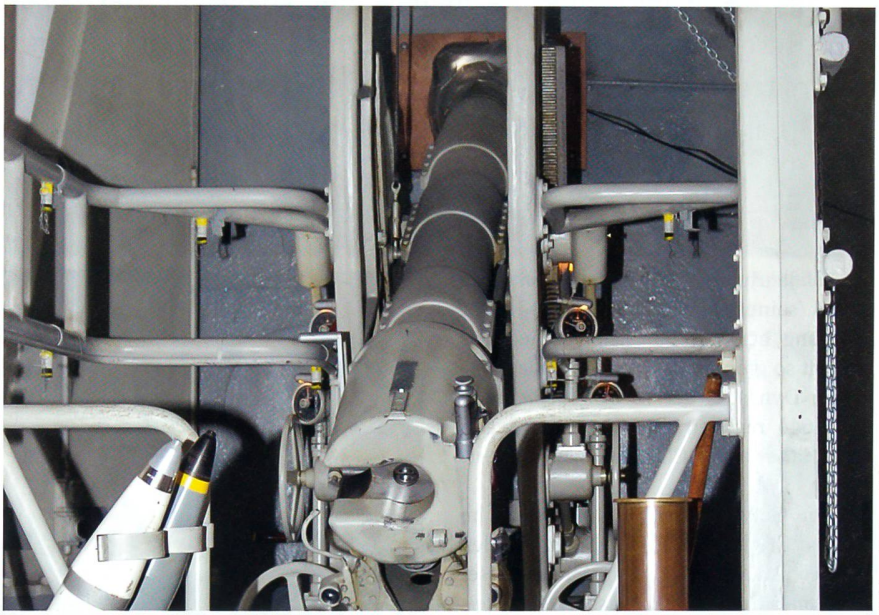
Im Raume Vitznau am Ufer des Vierwaldstättersee, eines der Einfallstore zum Réduit, begann man im Oktober 1940 mit Strassenbarrikaden zwischen Weggis und Vitznau. Das Konterfort wurde im nidwaldischen Ennetmoos gebaut.

Festung Mühlefluh

Mitte Dezember 1941 begann man mit den Arbeiten am Kasemattwerk Mühlefluh ob Vitznau. Zum Bau waren Baufirmen aus der Umgebung verpflichtet worden. Es durften nur Schweizerbürger, möglichst Arbeitslose, eingestellt werden. Für den Vortrieb in der Nagelfluh galt eine minimale Verwendung von Baumaschinen.

Die Baustelle war bewacht und galt als geheim. Die unüberhörbaren Detonationen der Sprengungen liessen erahnen, was hier an der Rigi Südseite vorging. Es wurden nicht weniger als 15 000 m³ Fels ausgebrochen. Der angetroffene Felsen, Nagelfluh, war hart, sodass in 2x 10stündigem Schichtbetrieb gearbeitet wurde. Es war harte körperliche Arbeit, die dort verrichtet wurde.

Das ansprechend eingerichtete Museum.



Bilder: Festung Vitznau

Mit Ladung 6 erreichten die 10,5-cm-Kanonen den 17 km entfernten Alpnachersee.

Die Arbeiter wurden reichhaltig verpflegt und hatten dabei nie Grund zu klagen. Es gab auch Unfälle, so wurden drei Arbeiter beim Bohren durch eine Explosion einer offenbar noch nicht richtig explodierten vorigen Ladung schwer verletzt.

Im Juli 1942 gab es den ersten Todesfall bei den Arbeiten durch herunterstürzendes Gestein, und im Oktober 1942 wurde ein Arbeiter durch einen ungesicherten Rollwagen tödlich getroffen. Natürlich war die Bauerei für den Kurverein und die Hoteliers nicht immer angenehm. So beklagte sich der Direktor des Hotels Vitznauerhof bei General Guisan über die massiven Lärmimmissionen.

1943: Schussbereit

Am 16. Februar 1943, also 13 Monate nach Baubeginn, fand das Anschiessen der beiden 10,5-cm-Befestigungskanonen der Artilleriefestung Mühlefluh statt. Infolge eines technischen Versagens wurde die Übung abgebrochen.

Am 8. März 1943 klappte es besser und man erreichte mit der Ladung 6 problemlos das ca. 17 km entfernte Ziel im Alpnachersee. Die Schussabgaben und deren Druckwellen lösten in der Gemeinde Vitznau erheblichen Sachschaden aus. So wurden Fenster und Türen eingedrückt.

Zum Gedenken an dieses Ereignis vor 70 Jahren wurden am 8. März 2013 Böllerschüsse aus der Feldhaubitze vor der Festung abgefeuert, die natürlich nur ein harmloses Getöse gegen die Ladungen von damals waren.

Attraktives Museum

Ende der 1990er-Jahre wurde die Festung militärisch geschlossen, und der Verein Festung Vitznau übernahm nun die Anlage als Festungsmuseum für die Öffentlichkeit (*www.festung-vitznau.ch*).

Es werden Führungen, Verpflegung und Übernachtungsmöglichkeiten angeboten. Hier erlebt man Geschichte zum Anfassen. Nebst dem eigentlichen Festungsbau, den Kanonen und der ganzen Infrastruktur gibt es auch noch eine Sonderausstellung zur Geschichte der Festung und der Schweiz im 2. Weltkrieg zu besichtigen. Ein Besuch lohnt sich.

Hans A. Kurmann, Luzern